

Altersvorsorge mit System

Der Grad zwischen einer Versorgungslücke im Ruhestand und Altersarmut ist schmal. Ist Altersvorsorge für Sie auch so spannend wie Zähne putzen? Lassen Sie sich anhand unseres Fallbeispiels für den tatsächlichen Ernst der Lage sensibilisieren und ziehen Sie mithilfe unserer Expertentipps rechtzeitig die Notbremse (Thomas Drilling/Frank Krakenberg)



S geht es Ihnen auch so, dass Sie beim Thema Altersvorsorge auf Durchzug schalten? Freuen Sie sich auf den monatlichen Anruf eines Finanzberaters ebenso wie auf einen Sparplan mit Herrn Kasper aus der Hamburg Mannheimer? Lassen bei Ihnen Angebotschreiben von Direktbanken und Direktversicherern im Kamin und erfüllen dort einen guten Zweck als Brennstoff? Entweder zählen Sie zu einer Einkommensgruppe, deren monatliche Liquidität noch nicht einmal das Nachdenken über eine den gesetzlichen Rentensatz überwindende zusätzliche private Investition zu verlocken scheint oder Sie sind ein verbesserlicher Optimist. Selbst zum politikverdrossenen Mitbürger ist inzwischen der Erkenntnis durchgedrungen, dass eines sicher ist: Mit Sicherheit ist die Rente nicht sicher.

Oder zählen Sie gar zur vermögenden Bevölkerungsgruppe? Verfügen Sie über bezahltes Wohneigentum oder erwarten Sie eine Erbschaft? Keine Sorge, wir möchten nicht ins gleiche Horn stoßen und mit erhobenem Zeigefinger auf die Notwendigkeit hinweisen, sich selbst um eine vernünftige Vermögensplanung für den Ruhestand zu kümmern. Selbstverständlich sollten Sie das tun. Lassen Sie

sich stattdessen die Augen öffnen, wie ernst die Lage wirklich ist. Auch wenn Sie vermögend sind, müssen Sie unter Umständen im Alter mit einer eklatanten Versorgungslücke rechnen. Folgt man die doch unserem kleinen Schreckensszenario und beurteilen Sie selbst, ob Sie unsere Argumentationen teilen können, und stellen Sie fest, was Sie heute noch tun können, damit Ihnen keine Altersarmut droht.

So funktioniert Riester

Die Riester-Rente ist eine kapitalgedeckte Zusatzversorgung, die vom Staat besonders gefördert wird. Förderberechtigt sind alle rentenversicherungspflichtigen Personen, wie Arbeitnehmer, pflichtversicherte Selbstständige, aber auch Beamte und Ehepartner von Förderberechtigten. Die Förderung besteht aus Zulagen und einer möglichen Steuerersparnis.

Zulagen werden mit dem einmalig auszufüllenden Dauerzulagenantrag beantragt und direkt vom Staat in den geförderten Vertrag eingezahlt. Die darüber hinausgehende Steuerersparnis wird im Rahmen der Einkommensteuerrückstattung ausbezahlt. Die vollen Zulagen werden gezahlt, wenn die gesamte Sparleistung (inkl. Zulagen) 3 % des Vorjahresbruttoeinkommens beträgt. 2007 dürfen maximal 1.575 € pro Jahr eingezahlt werden. Bei kleineren Beiträgen werden die Zulagen anteilig bezahlt. Ab 2008 gilt 4 % des Vorjahresbruttoeinkommens und maximal 2.100 € Sparleistung.

Zusätzlich kann die gesamte Sparleistung (d. h. der Eigenbetrag und auch die Zulagen) als Sonderausgabenabzug steuerlich geltend gemacht werden. Von der möglichen Steuerersparnis wird die bereits erhaltene Zulage wieder abgezogen. Der Restbetrag wird dann anschließend im Rahmen des Einkommensteuerjahresausgleichs wieder ausbezahlt.

Grundzulage

2007: 114 Euro
2008: 154 Euro

Kindergeldzulage

(pro Kind, wenn Kindergeld gezahlt wird)

2007: 138 Euro
2008: 185 Euro

Riester's Highlights

- Beiträge können weitgehend flexibel gestaltet werden: erhöhen, senken oder auch einmal aussetzen.
- Sie profitieren von der staatlichen Förderung für Ihre private Altersvorsorge.
- Ihr Vermögen aus dem Riester-Vertrag wird bei der Berechnung des Arbeitslosengeldes II (HARTZ IV) nicht angerechnet.
- Flexibler Rentenbeginn zwischen 60 und 65 Jahren.
- Sofortige Auszahlung von bis zu 30 % des Guthabens bei Rentenbeginn möglich.
- Ihr Kapital ist im Todesfall auf Ihren Ehepartner übertragbar – während der Rentenzahlungszeit nur innerhalb der Rentengarantiezeit.



Die Riester-Rente gehört zu den wenigen Instrumenten zur Altersvorsorge, die wir uneingeschränkt jedem empfehlen können

Die bittere Rentenwahrheit

Zwar rein fiktiv, aber durchaus typisch ist unser Beispiel von Harald Habenichts. Herr Habenichts ist heute 38 Jahre alt und wagte den Start ins aktive Berufsleben nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums im Alter von 25 Jahren. Tatsächlich sind viele studierte Berufseinsteiger heute sogar noch älter. Es ist kein Geheimnis, dass unser Land auch in dieser Statistik keinen Medaillenplatz belegt. Harald plant seinen Ruhestand zum 65. Geburtstag; er würde es dann nämlich auf genau 40 Beitragsjahre in der Rentenversicherung bringen. Harald verdient heute 3.000 Euro brutto. Er hat damit netto 1.755 Euro in der Tasche. Bis zur letzten Rentenreform stünde Harald damit eine monatliche Rente von 1.230 Euro zur Verfügung. Nicht schlecht, wenn man davon ausgeht, dass seine Vermögensbindung bis dahin kostenfrei ist. Harald könnte sogar weiterhin regelmäßig Urlaub machen und ein neuwertiges Auto fahren, seinen Lebensabend also auf einem anständigen Niveau genie-

ßen – hätte er in seiner Kalkulation nur folgende Punkte berücksichtigt.

Der Rentenklau

So zahlt Rentner Harald Habenichts seine Pflegeversicherung (ca. 1,7 %) in Zukunft selbst. Mit Zahlen belegt bedeutet das: Die Pflegeversicherung kostet ihn 11 Euro im Monat, sodass sich sein monatlich verfügbares Rentner-Einkommen auf 1.219 Euro verringert. Harald kann diesen Umstand allerdings mit einem Augenzwinkern dadurch kompensieren, dass er sich einmal im Monat von seiner Lebensgefährtin ins Kino einladen lässt. Doch der Rentenklau geht weiter. Nach heutiger Gesetzeslage erkennt die BfA ab 2008 Ausbildungsjahre an Gymnasien und Hochschulen zur Kalkulation des Rentenniveaus nicht mehr an. Real stehen Harald also monatlich nur 1.168 Euro zur Verfügung. So langsam beginnt Harald in seiner großzügigen Schätzung für sein im Alter zur Verfügung stehendes Einkommen zu zweifeln – insbesondere wenn er die aktuellen Preissteigerungsraten für Trinkwas-



Michael Schumacher gehört zu den wenigen heute 30- bis 50-Jährigen Deutschen, die sicher nicht über ihre Altersvorsorge nachdenken müssen. Quelle: ddp

ser, Kanal und Energie berücksichtigt. Glücklicherweise öffnet Sie die inflationäre Entwicklung der Lebenshaltungskosten und Energiekosten sich nicht, denn Sie verfügr sich auch über einen eigenen Brunnen zur Trinkwasserversorgung und die Energiekosten halten sich dank des eigenen Kraftwerks in Grenzen?

Nachhaltigkeitsfaktor

Ebenfalls kein Geheimnis ist, dass die Zahl der Rentenempfänger in den nächsten Jahren drastisch steigen wird. Die Zahl derer, die Beiträge zahlen, schrumpft dagegen ebenso dramatisch. Als gangbaren Ausweg aus dieser äußerst ungünstigen Verschiebung der Berechnungsbasis unseres Rentenmodells kappt der Gesetzgeber lieber notwendige (Inflation) Rentenerhöhungen, um dadurch eine Erhöhungen der Beitragssätze zur Rentenversicherung zu vermeiden, denn ein solches Vorgehen würde heute wertvolle Wählerstimmen kosten. Das Ganze nennt sich dann Nach-

Weblinks
www.destatis.de
 Auf der Webseite des statistischen Bundesamtes finden Sie neben zahlreichen interessanten Statistiken unter anderem auch eine interessante Illustration der Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft. Hier können Sie sogar selbst mit Parametern experimentieren.

<http://finanzberater.deutsche-bank.de/frank.krakenberg>
 Frank Krakenberg ist selbst als freier Finanzberater tätig und empfiehlt neben der Riester-Rente als Grundvorsorge vorab eine eingehende Analyse der persönlichen Möglichkeiten. Auch nach Abschluss eines Geschäftes sollte in regelmäßigen Abständen oder bei unvorhersehbaren Ereignissen, wie Arbeitslosigkeit, ein Check-up der persönlichen Versorgungssituation erfolgen.

www.bfa.de
 Die Homepage der deutschen Rentenversicherung des Bundes bietet übrigens auch zahlreiche wirklich nützliche Informationen. Hier finden Sie auch Formulare und Beratungsstellen.

Š. N. I. A. M.



Ein guter Finanzberater arbeitet mit Weitblick und analysiert zunächst die momentane finanzielle Gesamtsituation, bevor er einzelne Maßnahmen empfiehlt. Auch nach Abschluss eines „Vertrages“ bleibt er mit seinen Kunden in Kontakt und reagiert auf geänderte Umstände der finanziellen Situation

Instrumente zur Altersvorsorge – optional zur gesetzlichen Rente

Betriebliche Altersvorsorge	Private Vorsorge	Immobilien
Direktversicherung	Basisvorsorge	Geschlossene Immobilienfonds
Pensionsfonds	Riester-Rente	Offene Immobilienfonds
Pensionsversicherung	Rentenversicherung	Eigene Immobilie
U-Kasse	Lebensversicherung	Rendite-Immobilie
Pensionszusage	Wertpapiere	
Zeitwertkonten	Beteiligungen	

haltigkeitsfaktor Haralds Rente beträgt also real nur noch 971 Euro im Monat. Damit dürfte das Wort „Urlaub“ für Harald in Zukunft zum Fremdwort mutieren, denn er hat im Durchschnitt Stunden mehr Freizeit am Tag zur Verfügung stehen.

Steuerpflichtig

Zum Glück ist Harald kerngesund. Das sollte er aber auch tunlichst bleiben, denn die Gesundheitsreform 2030 wird aller Voraussicht nach keine weitere finanzielle Entlastung bringen. Wen interessiert es an dieser Stelle noch, dass die Renten steuerpflichtig sind. Harald bleiben also real immerhin satte 934 Euro übrig, das sind immerhin 53 Prozent seines letzten Nettogehalts.

Alles wird gut!

Nach einer derart deprimierenden Darstellung stellt sich die Frage: Was tun? Lohnt sich Sparen und Vorsorgen überhaupt noch? Unser Rat: Es lohnt sich in jeder Lebensphase, sich mit dieser Thematik zu beschäftigen. Am einfachsten ist es für die Generation der unter 40-Jährigen, schwieriger wird es für die älteren Jahrgänge. In jedem Fall spielt der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. Hierzu ein einfaches Beispiel.

Faktor Zeit

Möchte ein 40-Jähriger einen Betrag von 1.000 € bis zum Lebensjahr bei einem Zinssatz von 4 Prozent sparen, muss er monatlich ca. 195 € aufwenden. Als 20-Jähriger sind es ca. 66,25 € monatlicher Aufwand.

Strategie

Die staatlichen Sparförderungen sind so vielseitig, dass wir im Rahmen dieses Artikels nur eines der interessanten Instrumente – die Riester-Rente – detailliert erläutern können, da sich die staatlich geförderte

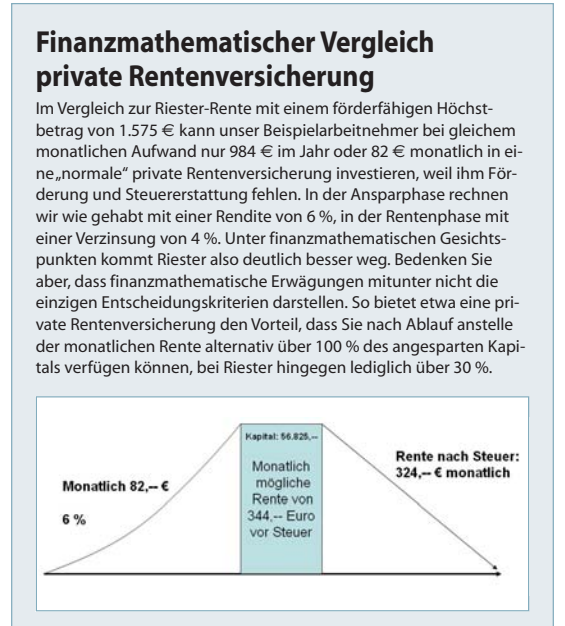
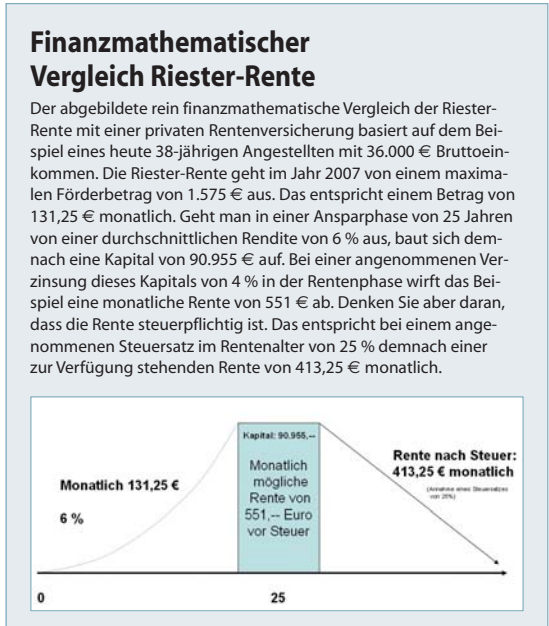
Riester-Rente ideal als Fundament für Ihre persönliche Altersvorsorgestrategie eignet. In den nächsten Ausgaben der myjob stellen wir Ihnen dann sukzessive weitere Bausteine zur Altersvorsorge wie etwa verschiedene Modelle der betrieblichen Altersvorsorge (BAV), vor. Der Kasten „Instrumente zur Altersvorsorge“ zeigt zwar alle derzeit zur Verfügung stehenden Bausteine, allerdings lässt sich pauschal keinem der Vorzug geben. Alle dort genannten Instrumente sind für sich betrachtet gut, aber nur im Rahmen einer individuellen Analyse der persönlichen finanziellen Situation ist es

möglich, die für Sie optimalen Instrumente auszuwählen.

Beratung

Nicht einfach ist es allerdings, die richtige Strategie für die eigene Altersvorsorge zu finden. Hierzu ist es notwendig, einen Finanzberater zu finden, der von Finanzplanung wirklich etwas versteht.

Die bewährte Formel „Vermögen = Zeit x Geld“ hat ausgedient. Wer seinen Lebensabend in Würde verbringen möchte, muss dafür ein Vermögen von bis zu einer halben Million Euro ansparen. Dabei haben wir die Faktoren Pflege und Berufsunfähigkeit noch völlig außer Acht gelassen. Das ist immerhin möglich, sofern Sie folgende realistische Formel zur Vermögensbildung „Vermögen = Zeit x Geld - Inflation - Steuern - Kosten“ benutzen. Hierzu kommt noch ein nicht bezifferbarer Faktor „Motivation“, dem Szenario Altersarmut entrichten zu wollen. Eine seriöse Planung des Altersruhestandes kann nur darin bestehen, verschiedene Instrumente der Altersvorsorge flexibel und individuell in die gesamte Vermögensplanung einzubinden. Neben der Riester-Rente als unverzichtbares Fundament können verschiedene



Instrumente zum Einsatz kommen, deren Eignung aber stets von der ganz persönlichen Situation abhängt. Suchen Sie sich daher einen Berater, der dies berücksichtigt und außerdem in der Lage ist, jederzeit und mit Ihnen gemeinsam auf geänderte Lebensumstände zu reagieren, statt auf ein schnelles Geschäft zu schielen. Auch sein Erfolg hängt von Ihrem ab. ■

Vorschau

Sicher ist die Riester-Rente, allein aufgrund der staatliche gewährten Förderungen erste Wahl für jeden sozialversicherungspflichtigen Angestellten oder Ehepartner; sie stellt aber nur das Fundament einer nachhaltigen Strategie zu Altersvorsorge dar. Im nächsten Teil unserer Serie befassen wir uns im Detail mit Instrumenten zur betrieblichen Altersvorsorge (BAV), wie etwa Direktversicherungen.

So funktioniert die Finanzplanung

Die bestmöglichen Entscheidungen treffen Sie in drei Schritten:

1. Verschaffen Sie sich einen Überblick Ihrer finanziellen Möglichkeiten durch eine professionelle Betrachtung Ihrer Vermögensbausteine. Im ersten Schritt ist es von entscheidender Bedeutung, diese exakt zu definieren, weil sie maßgeblich das persönliche Risikoprofil und damit die Auswahl der verschiedenen Instrumente zur Alterssicherung beeinflussen. Ausgangspunkt hierfür ist das Erstellen einer strukturierten Vermögensübersicht. Dies erlaubt, auf gesicherten Entscheidungsgrundlagen die passenden Konzepte zu entwickeln.
2. Erarbeiten Sie dann gemeinsam mit Ihrem Berater ein objektives Lösungskonzept, das sich an Ihren Vorstellungen orientiert. Das Management komplexer Altersvorsorgestrukturen erfordert den Einsatz von verschiedenen, fein aufeinander abgestimmten Produktinstrumenten. Jedes Produkt kann einen anderen Nutzen und somit eine andere Funktion übernehmen. Hierbei ist es wichtig, den Blick für andere finanzielle Ziele – quasi aus der Hubschrauberperspektive – wie etwa das eigene Haus oder die Ausbildung der Kinder, nicht zu verlieren.
3. Flexibel bleiben: Da sich Ihre Lebensplanung ändern kann, müssen einmal getroffene Entscheidungen überprüft und eventuell angepasst werden. Mit einem Check-up stellen Sie sicher, dass Ihre finanziellen Entscheidungen und Ihre aktuellen Vorstellungen jederzeit übereinstimmen. Dadurch bleiben Sie bei der Planung des Vermögensauf- und -abbaus auch für das Alter flexibel. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, von Zeit zu Zeit zu reflektieren, ob Ihre Vermögensstruktur noch zu Ihrer aktuellen Lebensplanung passt.

Sie müssen Millionär werden

Für Laien der Finanzmathematik immer wieder verblüffend ist, welche Summen die Hebel, „Zinsen“, Zinseszinsen“ oder gar „Sollzinsen“ positiv wie negativ freisetzen. Ebenso, wie viele berufstätige Ehepaare im Verlaufe eines Arbeitslebens ohne weiteres die Kosten für ein Eigenheim ansparen können, landet man in entgegengesetzter Richtung nicht weniger schnell in der Armut. Auch sind viele Laien überrascht, wenn man ihnen vorrechnet, welchen Kapitalbedarf eigentlich ein sorgenfreier Altersruhestand erfordert oder was von den im Laufe eines Arbeitslebens angesparten staatlichen Rentenversicherungsbeiträgen tatsächlich übrig bleibt. Haben Sie beispielsweise mit einem heutigen Bruttogehalt von 3.000 Euro 45 Jahre in die gesetzliche Rentenversicherung einbezahlt, erhalten Sie bei einem Renteneintritt mit 65 Jahren monatlich ca. 1.100 Euro. Möchten Sie Ihren jetzigen Lebensstandard im Alter halten, fehlen Ihnen also effektiv ca. 1.500 Euro monatlich. Das klingt nicht viel. Um aber diese Versorgungslücke zu schließen, müssen Sie in 20 Jahren ein Kapital von 375.000 Euro ansparen. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welche Kaufkraft Ihre 1.500 Euro in 45 Jahren noch haben? Selbst wenn Sie eine moderate Inflationsrate von 2,5 % annehmen, fehlt Ihnen ein Kapital von 500.000 Euro oder 1 Million DM. Ist Ihnen eigentlich klar, dass Sie keine andere Wahl haben, als Millionär zu werden? Dieser Umstand desillusioniert auch den hartgesottensten Optimisten. Hinzu kommt, dass die Generation der 18- bis 25-Jährigen, bei denen die Chance zum Aufbau eines solchen Vermögens aufgrund der noch vor ihnen liegenden Anspannzeit noch am größten wäre, meist wenig geneigt ist, über ihren Ruhestand nachzudenken.



Quelle: cfp

Pillenklick

Unsere exemplarische Kalkulation basiert immer noch auf der Annahme, dass das Rentensystem weiterhin funktioniert, bis auch Sie das 65. oder 67. Lebensjahr vollendet haben. Die Wirklichkeit ist aber weit dramatischer. Bekanntlich lebt unser Sozialversicherungssystem davon, dass sich Beitragszahler und Leistungsempfänger in einem ausgewogenen Verhältnis gegenüberstehen. Wir wissen spätestens seit dem Pillenklick, dass das in Zukunft nicht mehr so ist. Die Gruppe der älteren Mitbürger wird nicht nur angesichts gesteiger Lebenserwartung immer größer, auch die Anzahl der Beitragszahler wird in rasendem Tempo kleiner. Die zur Illustration der Bevölkerungsstruktur in Deutschland oft herangezogene Alterspyramide dreht sich langsam aber sicher auf den Kopf, wie die Abbildung des statistischen Bundesamtes im Kasten „Weblinks“ unter Beweis stellt. Weitere Informationen und Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung finden Sie auf der sehr informativen Webseite des statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de. Ein heute 40-Jähriger müsste demnach rein rechnerisch sogar bis 77 arbeiten, um im Alter eine mit heute vergleichbare Leistung zu erhalten.